

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Bohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Neudorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Niklas, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Ruchsnappell und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

65. Jahrgang.

Nr. 75.

Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Donnerstag, den 1. April

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1915

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtagen, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle in Lichtenstein, Wilhelm-Ebert-Strasse 5b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Anträger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtsige Inseraten mit 15 Pfg. berechnet, Anzeigenzeile 30 Pfg. Zu amtlichen Teilen kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprechanfrage Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

## Belanntmachung.

Die Behändigung der Einkommen- und Ergänzungsteuerzettel für das Jahr 1915 ist in dieser Gemeinde erfolgt. Es werden alle Beitragspflichtigen, welche

einen solchen Steuerzettel noch nicht erhalten haben hiermit aufgefordert sich umgehend bei dem Unterzeichneten zu melden.

Bernsdorf, den 31. März 1915.

Der Gemeindevorstand.

## Zu Bismarcks 100. Geburtstag.

1. April 1915.

Es bedarf des Gedenktaages nicht, um uns sehr recht lebhaft an den großen Kanzler zu erinnern. In dem Nierenkampfe dieser Zeit tritt uns sein Lebenswerk und seine Persönlichkeit mit einer Deutlichkeit vor Augen wie nie zuvor. Es ist, als lebte er in unserer Mitte und blühte uns mit seinem scharfen Auge an: „Das Vaterland darf ruhig sein, du schaust vom Himmel segnend drein!“

Was uns zu Bismarck zieht, ist nicht schwer zu sagen. Weltgeschichtliche Männer von überragender Größe ziehen die Blicke der Mitwelt und Nachwelt auf sich. Wie Luther und Goethe, gehört Bismarck zu den Helden des deutschen Volkes. Er hat uns das Reich geschenkt. Jahrhunderte lang war das alte deutsche Reich, einst ein Holzzer Bau, eine morsche Größe gewesen, deren Einsturz nur eine Frage der Zeit war. Bald war Deutschland nur ein geographischer Begriff. Da kam der Held, der Nibelungenepos, der Deutschland in den Sattel hob. In unvergleichlicher Lebensarbeit hat er jäh und zielbewußt alle deutschen Stämme zu einer festen Einheit zusammengeschmiedet, wie sie vorher niemals selbst in unseres Volkes besten Tagen nicht erreichbar war. Es gelang ihm, dem Geburtsbrief des jungen Reiches das Reichsmantel aufzubrühen, er hat unser Vaterland zum Reiche der Mitte in Europa, in der Welt gemacht.

Als Bismarck der Reichsbaumeister gewesen, so hat er uns den stolzen Bau auch ausgebaut. Wer hat die Reichspost und die Reichsbank gegründet? Wer hat dem Reiche die Einheitlichkeit in Münzen und Maßen gebracht? Wer hat Gesetze ergehen lassen zum Segen von Landwirtschaft, von Handel und Gewerbe, von Kunst und Wissenschaft? Wer hat die Fürsorge für den kleinen Mann als eine Christenpflicht verstanden und in musterghiltiger Weise staatlich geregelt? Wer hat unablässig für die Bervollkommnung der Meer und Flotte gearbeitet, dem neuen Reich Kolonien erworben, den monarchischen Sinn neu belebt und dem deutschen Geist auf allen Gebieten neue Wohnen gezeigt und eröffnet? Das war der große Mann, in dem das Deutschland seine vollendetste Anspitzung gefunden hat. Die Bewunderung der Nachwelt ist ihm sicher. Aber mehr als Bewunderung ist Achtung und Liebe. Ein Mann wie er zieht durch seine Persönlichkeit die Herzen an: darin liegt das

Scheinbild des Namens Bismarck. Das Lebenswerk, die staatenmännliche Größe, die Geistesmacht dieses Mannes in allen Ehren! Aber wäre er nicht ein Mann gewesen, der eine Fülle sittlicher und seelischer Vorzüge in sich verkörperte, die Begeisterung und Liebe, die Pflicht und Ehrfurcht wären unerklärlich, mit der das deutsche Volk an seinem Bismarck



hängt. Es gibt eben doch nicht das den Ausschlag, was der Mensch leistet, sondern das, was er ist. „Treu und deutsch“ — mit diesen zwei Worten bezeichnete Bismarck selbst in seiner Grabrede sein Wesen. Dieser treue Vasall seines Kaisers, dieser Staatsmann, dem Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit als erstes Gesetz in der Politik galt, dieser deutsche Mann,

der seinem Volke ein musterghiltiges Familienleben vorlebte, dieser charaktervolle Vertreter eines tiefinnerlichen, männlichen Christentums, der sich seines Glaubens niemals schämte, und ihn als die „wunderwoll Grundlage“ seines Lebens und Wirkens pries — solch ein Mann mußte sich das Herz seines Volkes erobern für alle Zeiten. Er hat seinen Namen in die Rinde der deutschen Erde geschrieben zum bleibenden Gedächtnis.

Wofür wir jetzt bis zum letzten Hauch kämpfen, das ist Bismarcks Erbe. Die Kräfte, womit wir uns der schier unachternlichen Uebermacht der Feinde erwehren, hat Bismarck großgezogen und gepflegt. Sie zeugen von Bismarcks unsterblicher Wirksamkeit über seine Erbtage hinaus. Bismarck hat uns sein furchtloses, unbegabtes, todesmutiges Selbstvertrauen in diesen Krieg mitgegeben. Er erfüllt uns mit der festhaften Zuversicht, daß an der deutschen Volkseinheit die Gewalten aller Feinde ringsum zuletzt zusammenbrechen müssen. Weil Bismarck in unserm Volk in Waffen waltet, begeisternd, führend, darum gilt seines vierten Nachfolgers Wort: Deutschland läßt sich nicht vernichten. Im Westenbrand steigt die Flamme der Geistes- und Willensgröße Bismarcks strahlend empor und kündigt Sieg. Darum lautet die Losung des 1. April: Herz und Willen empor zu Bismarck! Zu ihm empor, der stolzen Haupte aufrecht steht, leuchtend wie ein unvergänglich mächtvolles Ehrenmal, wie das deutsche Siegeszeichen. Wirkt Bismarck in uns fort, so dürfen wir auch getrost zu Gott die Augen richten, dem Lenker der Völkergeschicke, der uns vor 100 Jahren Bismarck verliehen hat, nicht, um das, was Bismarck uns hat schaffen und errichten helfen, heute bereits wieder in Trümmer zerfallen zu lassen, sondern damit wir auch dieses Weltkrieges allerhärteste Eisen- und Blutprobe bestehen können. Gott hat uns durch Bismarck gesegnet, und deshalb verläßt er uns nicht.

„Du ginast von Teinem Berge,  
Tein Berg geht nicht von Dir.  
Denn wo Du bist, ist Deutschland:  
Du warst, drum wurden wir.  
Nur wir durch Dich geworden —  
Wir wissen's und die Welt.  
Was ohne Dich wir wären,  
Gott sei's anheim gestellt.“

## Die Kämpfe im Osten.

### Bericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 30. März 1915.

### Vom östlichen Kriegshauptquartier.

#### 4000 Russen gefangen.

Bei den Kämpfen um Tautoggen, die zur Befreiung des Ortes führten, hat sich nach Meldung des dort anwesenden Prinzen Joachim von Preußen der ostpreussische Landsturm glänzend geschlagen und 4000 Gefangene gemacht.

Bei Krasnopol (östlich Suwalki) erlitten die Russen sehr schwere Verluste (etwa 3000 Tote). Unserer Seite aus den dortigen Kämpfen belief sich die Beute am Abend auf 3000 Gefangene, 7 Maschinengewehre, 1 Geschütz und mehrere Munitionswagen.

An der Schwa bei Klimki wurden bei einem mißglückten russischen Angriff 2 russische Offiziere und 600 Mann gefangen genommen.

In Gegend Oschny (links des Omulew-Flusses) wurden zwei russische Nachtangriffe abgeschlagen. Uebergangversuche der Russen über die untere Byzura wurden abgewiesen.

#### Oberste Heeresleitung.

Eben zweimal sind im Walde von Augustowo russische Armeen ganz oder zum Teil vernichtet worden. Und die neue Schlacht bei Krasnopol, die den Russen, soweit es bisher feststeht, 2000 Tote, 3000 Gefangene, 7 Maschinengewehre, ein Geschütz und mehrere Munitionswagen kostete, ist die dritte Niederlage, die die Russen fast an derselben Stelle erlitten.

Eine Niederlage, zu der wieder der strategische Rückzug unserer Truppen den Anlaß gab. Krasnopol liegt 17 Kilometer östlich von Suwalki unmittelbar am Nordrand des Waldes von Augustowo, der jetzt wieder die Rückzugslinie der Russen bilden muß. Ob er zum dritten Male ein Drama sehen wird, ähnlich jenen beiden ersten? Es läßt sich heute noch nicht übersehen, welche strategischen Folgen der deutsche Sieg bei Krasnopol haben wird. Daß man auf deutscher Seite sich damit nicht begnügen wird, ihn erfochten zu haben, ist aber sicher.

Auch in Korbpolen haben wir wieder Erfolge zu verzeichnen. Bei Klimki an der Schwa wurden bei einem mißglückten russischen Angriff zwei russische Offiziere und 600 Mann gefangen genommen, und

bei Czerna, östlich von Lemberg, wurden zwei russische Angriffe abgewiesen. Die beiden Orte sind nur 1. Kilometer voneinander entfernt, und mitten zwischen ihnen liegt der Ort Bach, bei dem erst vor wenigen Tagen 100 Russen gefangen genommen wurden. Czerna ist 10 Kilometer südwestlich von Kowno, Kowno in derselben Entfernung südöstlich dieser Stadt gelegen. Während es vor Braslaw in den letzten Tagen stiller geworden ist, so haben die Russen sich südlich von Kowno zu neuen stärkeren Vorstößen konzentriert zu haben. Auch hier blüht ihnen allerdings nicht mehr Erfolg, als dort.

Der Hauptstoß südlich der Weichsel, von dem man lange nichts vernahm, wird auch einmal wieder der Versuch sein, die Weichsel zu überschreiten, wurden aber mit diesem Verlust abgewiesen. Daß auch hier die russische Offensive allmählich aufleben wird, ist wohl kaum zu erwarten. Es dürfte sich wohl nur um einen vereinzelt Vorstoß handeln, mit dem man den Gegner überrumpeln wollte.

Durch den amtlichen Bericht erfahren wir, daß die Ertüchtigung von Tauraggen ein Werk des wackeren österreichischen Landstürmers war. Er hat sich schon des öfteren auszeichnet, dieser Landstürmer, in dessen Händen von Anfang an die Verteidigung der Vorposten seiner Heimatprovinz geleitet war. Man kann es sich vorstellen, wie sie draufgingen, diese Asten, von denen vielleicht mancher selbst den Verlust seiner Habe und seines Hauses durch die Nordbrunnerei und die Plünderung der Russen zu beklagen hatte. Nicht ist es zu verwundern, daß sie noch 1000 Gefangene machten, 1000 dieser Kanonen, die ihre Heimat verwüsteten. Sicher hat dieser Landstürmer nichts nachgegeben den Jungen, die draußen im Felde stehen. Der Kaiserjohn, der mit ihnen in Tauraggen einzog, hat benachrichtigt ihr schneidendes Verhalten gerühmt.

### Der österreichische Generalkabbericht.

Wien, 30. März. Amtlich wird verkündet: An der Karpathenfront entwickelten sich gestern im Raume südlich und östlich Lupkow wieder heftigere Kämpfe. Starke russische Kräfte gingen erneut zum Angriff vor. Bis in die Nachtstunden dauerte der Kampf an. Der Feind erlitt große Verluste und wurde überall zurückgeschlagen. Zwischen dem Lupkower Sattel und dem Ushoferspaß wurde ebenfalls hartnäckig gekämpft. Von den vor Czernobyl zuletzt gehaltenen russischen Kräften wurden bei den Angriffen südlich Dzwernik die Truppen einer Division losgerissen.

In Südost-Galizien, am Dunajec und in Ruschik-Polen ist die Situation unverändert.

### Der Stellvertreter des Chefs des Generalkabes: von Söfer, Feldmarschalleutnant.

#### Die Kämpfe in den Karpathen.

Wien, 30. März. Die Kriegsberichterichter der Blätter melden: Die Kampfpause auf beiden Seiten der Tula-Senkung dauerte nur 24 Stunden. Die Russen hoben neue Reserven ein und der Kampf im Dubova- und Laborschatale ist wieder in vollem Gange. Unsere Truppen leisten Uebermenschliches an heroischer Tapferkeit. Auch gestern brachen wieder zahlreiche Angriffe des Feindes unter schweren Verlusten zusammen. Besonders heftig gestalteten sich die Kämpfe in der Gegend des Ushoferspaßes und auf der Front westlich davon bis zur Pallasroberstraße. Bisher konnten die Russen trotz ihrer kolossalen Angriffe nicht an einem einzigen Punkte ihre Absicht, neuerlich nach Ungarn vorzudringen, verwirklichen. Alle Karpathenkämpfe, mit Ausnahme des jähren Ringens in der Tullaniederung, wo die Russen noch immer dieselben Stellungen mit ganz geringen Abweichungen der Front an der Grenze innehaben, wie im Januar, wichen sich auf polnischen Boden ab. In der Bukowina gab es auch gestern wieder einzelne für uns erfolgreiche Gefechte, während in Galizien und an der ganzen übrigen Front Ruhe herrscht.

#### Die Kämpfe bei Czernowiz.

Pulawski, 30. März. „Unibersat“ meldet aus Boian: Vorgestern frühmorgens setzten neue Kämpfe ein. Von der russischen Grenze werden neue russische Truppenkörper gemeldet, deren Vordringen durch die österreichisch-ungarische Offensive aufgehalten wurde. Die österreichisch-ungarische Artillerie beschießt Boian.

### Der See-Krieg.

#### Weitere englische Schiffverluste.

LONDON, 30. März. Die Admiralität gibt bekannt, daß in der Woche vom 17. bis 24. März 2 britische Schiffe von zusammen 11600 Tonnen Gehalt von Ueberseebooten vermisst worden sind. Ein viertes Schiff wurde vermisst, erlitt jedoch den Schaden. In der Woche kamen an und zählten aus: 1150 Schiffe von je mehr als 200 Tonnen.

LONDON, 30. März. Die Admiralität gibt bekannt, daß der holländische Dampfer „Amstel“ auf der Fahrt von Rotterdam nach Goolle Montag früh um 4 Uhr auf der Höhe von Hantsborough auf eine Mine des deutschen Minensfeldes gefahren ist. Die Besatzung wurde in Dänemark gerettet.

### Die Dardanellen-Unternehmung.

Konstantinopel, 30. März. Blättermeldungen aus Kairo und Tenedos berichten von umfassenden Vorbereitungen zu einem kombinierten Land- und Seeangriff auf die Dardanellen. Im Hafen von Alexandria seien infolge der Neutralitätserklärung Griechenlands 22 Dampfschiffe bereit zur Aufnahme von 60 000 Mann indischer, australischer und neuseeländischer Truppen, die für siebentägige Seefahrt und zehntägigen Landmarsch Proviant hätten. Die nächsten Transporte umfassen 60 000 Mann afrikanische Truppen, für die drei große Feldlager in Alexandria vorbereitet seien. In Tenedos seien ebenfalls große Lager hergerichtet. — Ob der Bericht erhaltener sich nicht ein wenig zu stark auftrug, ist fraglich.

Konstantinopel, 30. März. „Secolo“ zufolge trafen gestern vier französische Kreuzer, „Arctique“ und „Provence“ in Neapel ein, welche den „Gaulois“ und den „Rouvet“ bei den Dardanellen ersetzen sollen.

Konstantinopel, 30. März. Laut einer Meldung aus Kairo gingen 4 englische Panzer nach der Bucht von Aden ab, um Smyrna zu beschützen.

## Bayer & Heinze

Abteilung Lichtenstein-Gallberg  
Bankgeschäft.

### Mündelmässige Anlagewerte

Ständige Kontrolle der Auslosungen.

### Deutsches Reich.

Berlin. Munitionsfabrikation am 2. Osterfeiertage. Im Interesse der Landesverteidigung muß die Fertigung der Munition, insbesondere der Geschosse, insbesondere der Munition, vermieden werden. Hierzu ist erforderlich, daß auch die in der Heimat arbeitenden Männer hinter ihren im Felde stehenden Brüdern an Opferwilligkeit nicht zurückbleiben, sondern sich bereit finden, während der bevorstehenden Feiertage den dringend nötigen Munitionsvorrat zu fertigen. Daher werden die deutschen Arbeiter der Munitionsfabrikation, die Arbeit während der bevorstehenden Feiertage sowohl in den öffentlichen Betrieben als auch in den Munitionsfabriken betretenden Privatfabriken nur am ersten Osterfeiertage ruhen zu lassen, fern entfallen.

(Der Paketverkehr mit dem östlichen Kriegsschauplatz.) Amtlich. Seit dem 29. März ist der Privatverkehr und Frachtgutverkehr auch mit den im Osten befindlichen Truppen mit Ausnahme der in Galizien und den Karpathen verwendeten, nach Maßgabe der seit dem 22. Februar gültigen Vorschriften zu lassen. Hierbei ist Voraussetzung, daß wegen der schwierigen Beförderungsverhältnisse auf den in Frage kommenden Eisenbahnen nur unbedingt notwendige Gegenstände zum Versand gelangen und jedes Uebermaß vermieden wird. Andernfalls müßte diese Vergünstigung zur Verhütung von Störungen, die beim Beförderungsverkehr beibehalten werden, wieder aufgehoben werden. Die Mitteilung des Zeitpunktes, zu welchem eine Annahme von Paketen usw. für die Truppen in Galizien und in den Karpathen zulässig ist, erfolgt später. Pakete, die schon jetzt zur Aufgabe dorthin gelangen, müssen in Ermangelung einer Beförderungsmöglichkeit den Absendern zurückgegeben werden. Zur Vermeidung unnötiger Kosten wird dringend empfohlen, etwaige Zweifel hinsichtlich der Pakete usw. Sendungen an Heeresangehörige bei den militärischen Paketdepots zur Sprache zu bringen. Die für solche Anfragen bei den Postämtern vorrätigen grünen Karten werden kostenfrei befördert.

(An die Verwaltung für Polen berufen.) Kommerzienrat Ulrich, Oberverwalter der Danziger Kaufmannschaft, wurde, wie der „Pol.-Anz.“ erzählt, vom Chef der Zivilverwaltung für die besetzten russischen Provinzen in den wirtschaftlichen Beirat berufen.

### Aus Tod und Fern.

Lichtenstein, 31. März, 1915.

#### Tägliche Erinnerungen.

31. März:  
1867 Pöndaraj Philipp v. Hessen gestorben.  
1792 Komponist Handl geboren.  
1811 Gründung der Verbündeten in Paris.  
1830 R. W. v. d. A. gestorben.

\* — Bismarckfeier. Der Bürgerausschuß für vaterländische Kundgebungen hatte gestern abend eine recht stimmungsvolle Bismarckfeier im sinnig geschmückten Krustallpalast-Saale veranstaltet, die allen Teilnehmern unvergessen bleiben wird. Sie war durchweht von edler vaterländischer Begeisterung und getragen vom warmen Dankbarkeitsgefühl gegen den Gründer des Deutschen Reiches. Im Mittelpunkt des Abends stand die glänzende, dem Andenken Bismarcks gewidmete Festrede des Herrn Oberpfarrer Braun, die von glühender Begeiste-

lung für den Eisernen Kanzler und gründlichem Bismarckstudium Zeugnis gab. Der Festredner schöpfte unseres Volkshelden Größe aus drei Quellen: Treu, furchtlos und ohne jede Eitelkeit; in diesen persönlichen Eigenschaften wurzelt Bismarcks himmelanregende deutsche Größe. Neben dieser Größe der Person strahlt die Größe seines Werkes auf in ihrem eigentümlichen Glanze. Bismarck der Reichsgründer! Welch' kurze Zusammenfassung seiner Lebensarbeit und doch welche unerlöschliche Reichtümer liegen darin! Und endlich erstarrt Bismarcks Größe im Kampf und Leid. Der Festredner schloß mit zwei Fragen: 1. Wird Deutschland einen zweiten Bismarck je erhalten oder hervorbringen? Nein! Die Weltgeschichte wiederholt sich nicht, sie schafft keine Dubletten. 2. Wie wird Bismarck unter uns fortleben? Das deutsche Volk bedarf seiner Allegorie. Das Bild unseres eisernen Kanzlers in der Muffieruniform, mit der taberernen Hand am Tegen, mit dem furchtlosen Auge, mit dem stolz erhobenen Haupte, dies Bild wird alle anderen überdauern. Und unvergänglich wie dies Bild wird auch die Umschrift sein, mit der Bismarck selbst gleichsam das Thema deutscher Musik in der Symphonie der Weltgeschichte gegeben hat: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts in der Welt!“ Als die martige Rede, die wir morgen vollständig veröffentlicht werden, mit diesem Wort geschlossen hatte, erbraunte nicht endenwollender Beifall durch den Saal. Sie kennzeichnete so recht die Höhe, auf der unsere Bismarckfeier stand, aber auch die Umrahmung der Rede: Musik der Stadtorgeln, Prosa und Gedichtsvorträge, allgemeine Gesänge und Einzelgespräche des Herrn Oberlehrer Kreßmann, dem stimmungsvoll dankte, sowie Männerchor (Liederfranz und Musikverein Apollo) war würdig und stimmungsvoll gehalten. Und als zum Schluß die Bismarckhüte im Saalfeuer erstrahlte, und die Vorkämpfer Jugendwehr ihr baldigte, da ertönte begeisterte Zustimmung aus dem Saal. Wie ein Mann erhob sich die Festversammlung, um den erhabenden Abend ausklingen zu lassen in „O Deutschland hoch in Ehren!“ Die Viedertworte: „Daß sich unsere Kraft erprobt, wenn der Schlachtruf uns entgegenruft. Hastet aus im Sturmgebrausch!“ können so recht als Mahnruf und Veranschaulichung Bismarcks an sein Volk aufgefaßt werden, und sie weigeln die Stimmung der deutschen Volkseele in so ernster Zeit, in der wir des Altreichskanzlers Geburtstag begehen.

\* — Punkt 6 Uhr beginnt am 1. April die Bilanzungsfeier im Stadtpark. Das zur Benachrichtigung aller der Körperlichkeiten, die bereits 1/4 über 3/4 stellen wollen. Um 3 möchte auf dem Plage eingetroffen werden.

\* — Verbot des „Armeeverordnungs-Blatt“ enthält unter anderen folgende Verordnung: In gleicher Weise wie die Vererbung von Neujahrsgrüßwunscharten wird den Angehörigen des Heeres auch die Vererbung von Ehren- und Ehrentafelwunscharten untersagt.

\* — Letzt die amtlichen Bekanntmachungen! Immer wieder sei darauf hingewiesen, in dieser Zeit Tag für Tag die amtlichen Bekanntmachungen der Behörden genau durchzulesen. Ihre genaue Beachtung ist nicht nur vaterländische Pflicht, sondern liegt auch im eigenen Interesse jedes Bürgers. Denn Unkenntnis der Gesetze schlägt niemanden vor der oft sehr hohen Strafe.

\* — In der sächsischen Verlufliste Nr. 129 (ausgegeben am 30. März), die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme anliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet. Sonder-Verlufliste des Deutschen Heeres (Unermittelte) Nr. 3. — Infanterie: Infanterie-Regiment Nr. 100, 108, 129, 177. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 245. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 101. Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 23, 32. Brigade Ersatz-Bataillone Nr. 46, 89, Jäger-Bataillone Nr. 12.

\* — Deutscher Verein für Sanitätshunde. Wie wir schon wiederholt mitteilen, hat sich in Glauchau ein Versuchsausschuß gebildet zur Unterstützung des Sanitätshundewesens, dem auch Herr Kreisauptmann Pöschel beitreten ist und dessen Zahlstelle sich bei der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt, Abteilung Aeronautik Henne-Glauchau, befindet. Um nun den hiesigen Freunden der guten Sache Gelegenheit zu bieten, diese zu unterstützen, wird die hier befindliche Bankfiliale Zariert & Co., Werdau, Beiträge entgegenzunehmen und sie nach Glauchau abzuführen. Hoffentlich fließen auch in Lichtenstein und Umgebung die Gaben reichlich für die Pflege und Ausbildung der wackeren Hunde, die schon so manchem Verwundeten das Leben gerettet haben.

\* — Auszeichnung. Nachdem der Grenadier Richard Schubert, Sohn des Herrn Fleischermeisters Paul Schubert von einer auf dem westlichen Kriegsschauplatz mit ausgeführten Offiziers-Devotionelle schwer verwundet zurückgebracht worden war, wurde ihm nun im Lazarett Saarbürg, wo er jetzt der Genesung entgegenharrt, die Freude zuteil, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde ausgezeichnet zu werden. Wir beglückwünschen den Helden zu dieser Ehrung; möge es ihm vergönnt sein, recht bald zu genesen, damit er sich der Auszeichnung auch erfreuen kann.

Wollig. (Zu blühigen, in der träger Mar Winter, ist auf gen ausgezeichnete Aricerrid Sup. Wadere, hat ber Afrika an der teilgenommen.

Hohndorf. hält am 1. Oerung im Ostho Reingewinn zu überwiegen. De Hohndorfs und Refsch, damit e noch größer: n von der 108 9 erzielen, damit drittigen gelind ein selbst viel 3 an die Familie der Karl 320 y Kart für Liebes glieber aufgewe Kriegsphilosophie der Zeit ent der wächten 2 geben.

Grumittsch. trugen in einer net von hier u Diese Angelegen sigen, da einige sind, das städt

Schmitt. zahlreich beiaf Gastfreierinnun habung der Vie höbung der Aus der Preise für 9 Pa. für das 9 verlaunter, daß tere Erhöhung

Mönigsbrück. Nach zum 28. langens sind 9 Gegend von 2

Niederlung. 18. März der 1 Ländter Mar 2 Kriegsghauptlag einen kraftwag städtstages den an.

Hochlig. 2 wendbarie Tod in den Auf u mit forbetrieb

### Die

Non. 69. 2. Niflotte wei Tante Alare u ausgehrenter sich erlahren, b Tante Alare sch Kratt und ihr ihrer Aufgabe. Auch Nihilot lionierung ihre Sorge dachte i treulich in ihre Sie sprach e die machte e soigte nur ein nötig ist, Niflet Schlimmte fol ich da.“ Was sie dann frante auf n wurde ihr doch Acht war n Alare hatte 9 das Fest mit i nicht lange. D nach ihr, Tante sie ferting. geld iraren. 2 so konnte diee den. Niflotte bleiben wollte, der alten Tam lich aufschauert. Es war an Eine mäßige 3 obwohl der 2 des Winters 2 zu Winters 2 Keinen, trauu Stoß Wände u sehr funktgerec und mühte sich Friedenzustellen

**Röblich.** (Auszeichnung.) Dem aus Röblich gebürtigen, in Sommerbrück i. B. angestellten Briefträger Max Winter, Sohn des Berginsalben Moritz Winter, ist auf dem westlichen Kriegsschauplatz wegen ausgezeichneter Tapferkeit vor dem Feinde die Friedrich-August-Medaille verliehen worden. Der Wadere, hat bereits zwei Jahre in Deutsch-Südwest-Afrika an der Bekämpfung des Herero-Aufstandes teilgenommen.

**Hohndorf.** Der Turnverein zu Hohndorf J. B. hält am 1. Osterfesttag seine 40. öffentliche Aufführung im Gasthof zum „weißen Hamm“ hier ab. Der Reingewinn wird der Kriegshilfskasse Hohndorf überwiesen. Der Turnrat bittet alle Einwohner Hohndorfs und der Umgebung um recht zahlreichen Besuch, damit es ihm vergönnt sein möchte, einen noch größeren Betrag als zur Weihnachtsausführung (von der 108 Mark abgeben werden konnten), zu erzielen, damit wieder so manche Sorge unserer Bedürftigen gelindert werden kann. Trotzdem der Verein selbst viel Jinsen aufzubringen hat, wurden doch an die Familien der im Felde stehenden Mitglieder Mark 20 zur Unterstützung ausbezahlt sowie 100 Mark für Liebesgaben an die im Felde stehenden Mitglieder angewendet und weitere 25 Mark an die Kriegshilfskasse abgegeben. Die Vortragsspiele, welche der Zeit entsprechend gehalten ist, wird in einer der nächsten Nummern dieses Blattes bekannt gegeben.

**Grummitzschau.** Beim Sarschspiel wurden vor kurzem in einer hiesigen Wirtschaft mehrere Einwohner von hier und aus einem Nachbardorf betrogen. Diese Angelegenheit wird noch das Gericht beschäftigen, da einige der Beteiligten dringend verdächtig sind, das Sarschspiel gewerbmäßig zu betreiben.

**Chemnitz.** Erhöhung der Bierpreise. In einer vor kurzem gehaltenen Versammlung der Chemnitzer Gastwirtschaften wurde mit Rücksicht auf die Erhöhung der Bierpreise durch die Brauereien eine Erhöhung der Ausschankpreise beschlossen und zwar wird der Preis für ein Glas Lager oder Bismütch um 1 Pf. für das Glas Bier um 2 Pf. erhöht. Es verlautet, daß die Brauereien demnächst eine weitere Erhöhung des Bierpreises vornehmen werden.

**Mönigsbrunn.** Festgenommen. Von den in der Nacht zum 28. März entwichenen 14 russischen Gefangenen sind drei in Kadeburg und sechs in der Gegend von Baugen wieder festgenommen worden.

**Niederlungwitz.** Durch Unfalltod mußte am 18. März der bei der Feldartillerie stehende Viehhändler Max Schuster von hier auf dem westlichen Kriegsschauplatz sein Leben lassen. Er geriet unter einen Kraftwagen und erlag noch am Abend des Unfalltodes den darauffolgenden schweren Verletzungen.

**Mositz.** Beim Spielen am Muldenufer fiel das weisshäutige Töchterchen des Steuerassistenten Krügel in den Fluß und ertrank. Die kleine Leiche wurde mit Fortgetrieben.

## Die drei Schwestern Kandolf.

Roman von Courths-Mahler.

68. (Nachdruck verboten.)  
Liselotte weinte nun schon ein halbes Jahr bei Tante Kläre und fühlte sich sehr wohl bei ihr trotz anstrengender Arbeit. Sie mußte zur Genüge an sich erinnern, daß Vierzehnjährige keine Herrenjahre sind. Tante Kläre schenkte ihr wirklich nichts. Aber ihre Arbeit und ihre Tüchtigkeit wuchs mit der Größe ihrer Aufgabe.  
Auch Liselotte hatte nicht wenig unter der Pensionierung ihres Vaters gelitten, und mit schwerer Sorge dachte sie an das Heim. Zu ihr berichtete ihr treulich in ihren Briefen, wie es daheim ausfiel.  
Sie sprach auch mit Tante Kläre darüber, aber die machte ein unbedingtes Gesicht und sagte nur einmal: „Sorge du dich nicht mehr als nötig um Liselotte, was auch kommen mag — das Schlimmste soll euch erspart bleiben — dafür bin ich da.“  
Was sie damit meinte, wußte Liselotte nicht. Sie frante auch nicht danach. Aber ein wenig freier wurde ihr doch ums Herz.  
Jetzt war nur Weihnachten vor der Tür. Tante Kläre hatte Liselotte gefragt, ob sie heimreisen oder das Fest mit ihr feiern wollte. Liselotte überlegte nicht lange. Daheim verlangte außer Susi niemand nach ihr. Tante Kläre aber würde einsam sein, wenn sie fortging. Und außerdem konnte sie das Heilgeld sparen. Wenn es ihr auch Tante Kläre schenkte, so konnte diese doch lieber das Geld nützlicher anwenden. Liselotte sagte also, daß sie bei Tante Kläre bleiben wollte. Sie sah dabei nicht, wie die Augen der alten Dame einen Augenblick glücklich und zärtlich aufleuchteten.  
Es war an einem hellen, frostigen Wintertag. Eine mächtige Schneehaut lag schon über der Erde, obwohl der Kalender noch nicht offiziell die Rechte des Winters deklarierte. Noch fehlten zehn Tage bis zu Winters Anfang. Liselotte saß allein in dem kleinen, freundlichen Wohnzimmer und hatte einen Stoß Wäsche vor sich liegen. Sie wußte nun schon sehr kunstgerecht die feinsten Stoffe anzubringen und mühte sich mit heiligem Eifer, Tante Kläre zufriedenzustellen.

Tante Kläre nach einer Weile aus ihrem Arbeitszimmer herüber, wo sie ihre Haushaltsbücher in Ordnung gebracht hatte. Sie immer trug sie ein praktisches, graues Hauskleid mit einer schwarzen Schürze darüber.  
„Bist du bald fertig, Liselotte?“ fragte sie.  
„Weißt, Tante Kläre, willst du die einmal ansehen, ob ich recht gemacht habe?“  
Tante Kläres große, herblühende Gestalt bewegte sich in der ihr eigenen energischen, aber durchaus nicht unangenehm durch das Zimmer auf das Wäschebündel zu. Sie beugte das charakteristische, wenig schöne Gesicht über die Näher, die Liselotte vor sich hatte, und betrachtete dann prüfend und kritisch einige bereits fertige Wäschestücke.  
„Nein, du sprich sie dabei. Ihr Gesicht verriet weder Zufriedenheit noch Unzufriedenheit. Aber zu weitlen floß verhalten ein weiches, gütiges Lächeln aus den großen, grauen Augen über Liselottes gesenktes Köpfchen, das von der Last der Achtentkone beniedergebrückt schien.  
„Nun war Liselotte mit dem letzten Stapfen fertig und schaute erwartungsvoll auf. Die beiden grauen Augenpaare hingens eine Weile ineinander. Dann legte Tante Kläre das letzte gewürfte Wäschestück zusammen und sagte ruhig:  
„Tu kannst dich dann zum Ausgehen fertig machen, Liselotte. Wir wollen noch einige Weihnachtsvorrichtungen machen.“  
„Ja, Tante Kläre. Aber erst sage mir noch, ob ich meine Arbeit gut gemacht habe.“  
Kläres Augen glimmerten wie Stahl.  
„Will das eitle Ding gleich wieder Lobsprüche einbringen?“ fragte sie streng.  
Liselotte wurde dunkelrot.  
„Nein, Tante Kläre, ich will nur wissen, ob du zufrieden bist.“  
„Wäre ich es nicht, dann würde ich mit meinem Tadel nicht zurückhalten“, sagte Kläre kurz und ging schnell aus dem Zimmer.  
Liselotte sah ein wenig betrübt aus. Sie erhob sich leise, um die Wäschestücke fortzuräumen und ihren Arbeitsplatz in Ordnung zu bringen. Sorglich entfaltete sie jedes Fädchen von dem dunkelblauen Hauskleid, das glatt und schlicht ihre jugendliche Gestalt umschloß. Das weiße Schürzchen schüttelte sie aus, damit nicht ein Fädchen daran hängen blieb und im Hause herumgetragen würde.  
Und noch ehe sie damit fertig war, huschte schon wieder ein helles Lächeln über ihr Gesicht, und die grauen Augen strahlten auf. Um ihren Mund zuckte ein leichter Schelm.  
„Und wenn sie sich noch so fühl und streng anstellt — ich weiß doch, daß sie ein goldenes, liebevolles Herz hat und sich nur selber hinter die strenge Miene verstannt, damit niemand ihre Weichheit und Güte ahnt. Wir kann sie nichts mehr vormachen, meine Tante Kläre.“  
So dachte sie.  
Schnell ludte sie dann ihr Zimmer auf, um sich umzuwickeln. Damit mußte sie sich beeilen, denn Tante Kläre brauchte nie lange zu ihrer Toilette und wartete nicht gern.  
Als sie dann in einem hübschen, glatt anliegenden Trotteurkleid, mit Muff, Haube und Fächerhütchen, die Treppe herunterkam, trat auch Tante Kläre aus ihrem im ersten Stock gelegenen Ankleidezimmer, vollständig zum Ausgehen fertig.  
Schwarz und prüfend floß ihr Blick über die reizende, jugendliche Erscheinung der jungen Dame. Aber kein Zug in ihrem Gesicht verriet, daß dieser Anblick ihr inniges Vergnügen bereite.  
Kläre Anstehen ging dann unten noch einmal mit raschen, energischen Schritten durch den Hausflur und öffnete die Küchentüre.  
„Was konnte in eine große, blühende Küche sehen, in der die Köchin mit ihren Händen, behenden Bewegungen eifrig hantierte, um alles zum Baden der Weihnachtskuchen vorzubereiten.  
„Danne, wir gehen jetzt aus. Sie sorgen dafür, daß alles für morgen bereit ist zur Bäckeri. Brauchen Sie noch etwas vom Kaufmann?“  
„Nein, Fräulein Anstehen, es ist alles im Hause.“  
„Gut. So ist Deinich?“  
„Er sieht nach den Winterbetten im Garten.“  
„Und Lina?“  
„Ah noch am Sägen, Fräulein Anstehen.“  
(Fortsetzung folgt.)

## Briefkasten.

H. P. Wenn der Koks angezündet wird, bildet sich in der Feuerung etwas Wasserdampf, jedoch eine gewisse, allerdings nicht bedeutende Erparnis an Brennmaterial damit verbunden ist.

## Kirchennachrichten.

**Lichtenfels.**  
Donnerstag vorm. 8 Uhr Abendmahlfeier mit den Konfirmanden und deren Angehörigen von Oberpfarrer Fränkel.  
Vorm. 10 Uhr desgl. von P. Ende.  
Am Karfreitag vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit nach. Feier des heil. Abendmahls.  
Kirchenmusik: „Siehe, das ist Gottes Lamm“. Rotelle a capella v. Christl. Weber.  
Nachm. 3 Uhr liturg. Gottesdienst.

**Brechungen.**  
Jünglingsverein: Donnerstag nachm. halb 5 Uhr Stellenpart. Teilnahme an der...  
Karfreitag abend 1/2 8 Uhr Gemeindefestversammlung.

**Schönbach.**  
Mittwoch abend keine Kriegswisenscha.  
Gründonnerstag vorm. 9 Uhr heil. Abendmahl für die Konfirmanden und deren Angehörige, aber auch für alle übrigen Gemeindeglieder. Anmeldungen am Freitag erbeten.  
Karfreitag 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Kirchenmusik: „Der du für uns gelitten“ — Passionslied für Basson und Orgel von Alex. Winterberger.  
Sammlung für das Eyrische Waisenhaus in Jerusalem.  
Nachm. 3 Uhr heil. Abendmahl. Anmeldungen dazu tags vorher erbeten.

**Hohndorf.**  
Am Gründonnerstag vorm. 9 Uhr Abendmahlfeier für die Konfirmanden und deren Angehörige. Außerdem können auch andere Gemeindeglieder sich daran beteiligen.  
Am Karfreitag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt. Darnach Feier des heil. Abendmahls.  
Kirchenmusik: „Christe du Lamm Gottes“, Sololied mit Orgelbegleitung von Wagner.  
Nachm. 3 Uhr, zum Gedächtnis der Sterbestunde Jesu, liturg. Gottesdienst mit anschließendem Abendmahl-feier.  
Vor- und nachmittags Kollekte für das Eyrische Waisenhaus in Jerusalem.

Am 1. Osterfesttag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt. Kirchenmusik: „Heut triumphieret Gottes Sohn“, Motette von Herzog.  
Am 2. Osterfesttag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt. Kirchenmusik: „Rein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Chor mit Orchester aus den Kreuzworten von Jos. Haydn.  
An beiden Tagen Kollekte für die Eyrische Hauptbibelgesellschaft.

**Röblich.**  
Gründonnerstag vorm. 9 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahls, besonders für die Konfirmanden und deren Angehörige.  
Karfreitag vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Text: Joh. 18, 13) danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls.  
Nachm. 3 Uhr 1/2 8 Pf. Sionsanbacht, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls.  
1. Osterfesttag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Joh. 11, 25-26 (Herr ist lebendig).  
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.  
2. Osterfesttag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Joh. 14, 1-4.  
An beiden Festtagen Kollekte für die Eyrische Bibelgesellschaft.

Wegen der Einziehung des Octavfarrers zum Seeresdienst wird vom 7. April an das Pfarramt durch Herrn Pf. Jeltzig verwaltet werden. Man wende sich jedoch in allen pfarramtlichen Angelegenheiten zunächst an Herrn Kirchschullehrer Scheibe, der die nötige Auskunft geben wird.

**Bernsdorf.**  
Gründonnerstag vorm. 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst für die Konfirmanden und sonstige Gemeindeglieder, insbesondere die Angehörigen der Konfirmanden.  
Karfreitag vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Liturgie über die Leidens und Todesgeschichte des Herrn.  
Nachm. 3 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

**St. Egidien.**  
Gründonnerstag, vorm. 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl für alle Gemeindeglieder, besonders sind dazu die Eltern und Angehörigen der Konfirmanden eingeladen.  
Karfreitag vorm. 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 19, 14-30. Darnach Feier des heil. Abendmahls.  
Nachm. 3 Uhr Passionsfeier.

**Lobdorf mit Rühlschnappel.**  
Gründonnerstag, Spätmittag um 10 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.  
Karfreitag, Frühkirche, 1/2 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt. 1. h. Osterfesttag, Spätmittag, um 10 Uhr Festgottesdienst mit Predigt von Herrn Pfarrer Berger aus Oberwintel. Bibelkollekte.  
2. h. Osterfesttag, Frühkirche, 1/2 8 Uhr Festgottesdienst mit Predigt. Bibelkollekte.

**Ortmannsdorf.**  
Am Gründonnerstag nachm. 5 Uhr Gottesdienst m. Abendmahl, hier für jedermann, besonders für die Konfirmanden und ihre Angehörigen.  
Am Karfreitag vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 19, 14-30.  
Darnach Beichte und heil. Abendmahl.  
Nachm. 3 Uhr Abendmahlsgottesdienst.  
Am 1. Osterfesttag vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Matth. 28, 1-10.  
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.  
Am 2. Osterfesttag vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 20, 11-18.  
An beiden Festtagen Kollekte für die Eyrische Hauptbibelgesellschaft.

**Müssen St. Jakob.**  
Gründonnerstag vorm. 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst.  
Karfreitag vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Darnach Beichte und heil. Abendmahl.  
Nachm. 3 Uhr liturg. Gottesdienst.

**St. Urban-Thurm.**  
Donnerstag vorm. 9 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahls (Herr Pf. Kuerswald).  
Freitag, den 2. April 1916. Vorm. 9 Uhr Beichte (Herr Pf. Kuerswald), 9 Uhr Predigtgottesdienst über Joh. 2, 9-11 (H. Israhelischer Bretschneider) und Feier des heil. Abendmahls. Nachm. 3-5 Uhr Gebetgottesdienst unter Glöckerg. laut (Herr Pf. Kuerswald).

**Müssen St. Nicola.**  
Karfreitag früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und darnach 3/4 8 Uhr heil. Abendmahl. Kollekte für das Eyrische Waisenhaus.  
An beiden Osterfesttagen früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und Kollekte zum Belien der Eyrischen Hauptbibelgesellschaft. Am 1. Feiertag Kirchenmusik: Ostertraude, für gem. Chor v. Rud. Löffel.

**Geirsdorf.**  
Am Karfreitag nachm. 2 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. 3 Uhr Gottesdienst durch Herrn Hilfsgeistlichen Bretschneider aus Thurm. Anmeldungen wie gewöhnlich.  
Am 1. Osterfesttag vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Matth. 28, 1-10 durch den Octavfarrer.  
Am 2. Osterfesttag vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt durch Herrn Pfarrer Böhm aus Hohenstein. C.  
An beiden Festtagen Kollekte für die Eyrische Hauptbibelgesellschaft.

**Müssen St. Michael.**  
Am Gründonnerstag vorm. 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst für die ganze Gemeinde, besonders die Konfirmanden und deren Angehörige.  
Am Karfreitag vorm. 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst. Darnach Feier des heil. Abendmahls.

**Letzte Telegramme.**

**Verlangte Schwedische Hilfe.**  
Konstantinopel. Wie verlautet, hat der Admiral der feindlichen Geschwader zur Dehung des gesunkenen Panzerschiffes „Doubel“ die Hilfe eines Schwedischen Bergungsschiffes erbeten, die aber verweigert wurde.

**Türkische Flieger am Werk.**  
Das türkische Hauptquartier meldet: Am Sonntag war eines unserer Wasserflugzeuge Bomben auf ein englisches Kriegsschiff, das außerhalb der Dardanellen kreuzte.

**Ein Werkstattschiff für Malta.**  
S a a g. „Daily News“ melden: Die englische Marine rüstet ein großes Werkstattschiff aus, das nach Malta gehen soll. Das Schiff werde alle erforderlichen Maschinen und Vorrichtungen enthalten, um die Herstellung von Kriegsschiffen mittleren Umfanges bei beschädigten Kriegsschiffen vornehmen zu können. Augenscheinlich rechnen die Engländer noch mit diesen Reparaturen anlässlich der Dardanellenbeschießung.

**Vom „Prinz Eitel Friedrich“.**  
S a a g. Die „Köln. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze: „Daily News“ wird aus Washington gemeldet, die amerikanische Regierung habe Vorkehrungen gegen ein heimliches Auslaufen des Hilfskreuzers „Prinz Eitel Friedrich“ getroffen und das Linien Schiff „Alabama“ zur Beobachtung des Hafens befohlen. Der deutsche Kapitän habe von amerikanischer Seite die Mitteilung erhalten, er dürfe den Hafen erst nach 24 Stunden verlassen, nachdem er die Absicht dazu angekündigt habe. Der amerikanische Admiral, der seine Flagge auf der „Alabama“ gesetzt, habe Befehl, den deutschen Hilfskreuzer zu versenken, sobald dieser den Anweisungen zuwiderhandeln sollte.

**Tschanal und Kilib-Bahr unter Feuer.**  
S a a g. Der Berichterstatter der „Times“ auf Tenedos schreibt: Obgleich zurzeit keine Operationen in größerem Maßstabe vor den Dardanellen stattfinden, kommt die Aktion doch keineswegs zum Stillstand. Die Forts zu Tschanal an der asiatischen Seite und zu Kilib-Bahr auf der europäischen Seite sind immer noch Gegenstand heftigen Feuers der Kriegsschiffe, die bis Barbostoin vordringen und fern von dem Golf von Saros her Geschosse über die Halbinsel Gallipoli hinwegwerfen. Gleichzeitig sehen die Minensucher unter feindlichem Feuer der Forts ihre Tätigkeit fort.

**Anzeigen für die Osterfest-Nummer**  
bis Gründonnerstag abend, spätestens bis Sonnabend früh 9 Uhr  
erbeten. Für rechtzeitiges Erscheinen später aufgebener Anzeigen kann keine Garantie übernommen werden.

**Lichtenstein-Callnberger Tageblatt.**  
Fernruf 7. Wilhelm Ebert-Strasse 5b.

**K. S. Kriegerverein**  
Lichtenstein.  
Donnerstag nachm. 1/5 Uhr  
soll im Stadtpark aus Anlaß des  
100 jährigen Geburtstages des  
Kaiserkaisers eine  
**Bismarck-Eiche**  
bei entsprechender Feier gepflanzt  
werden. Der Verein stellt eine  
Fahnenkommission und werden  
die Kameraden gebeten, sich an  
der Feier zu beteiligen. Stellen  
1/5 Uhr im **Parkschloßchen**.  
Der Vorstand  
i. D. **Rehns**.  
Suche f. meine Tochter welche  
die Schule verlassen hat u.  
sch. 2 Jahre Aufw. gemacht hat  
**Dienst.**  
Werte Adressen sind zu richten an  
**Emil Schäfer**,  
Delsitz i. Erz., Bahnhofstr. 54.

Am **Sonnabend** vor Ostern  
**Sonnabend, den 3. April 1915**  
bleiben unsere Kassen und Büros  
**geschlossen.**  
**Bayer & Heinze**      **Sarfert & Co. - Werdau**  
Abteilung Lichtenstein-Callnberg.      Zweigniederlassung Lichtenstein-Callnberg.

**Gewerbebesucher!**  
Alle Lichtensteiner stellen am  
Gründonnerstag nachm. 5 Uhr  
am Parkschloßchen zur Pflanzung  
der Bismarck-Eiche. Zu dem  
Zwecke die Herren Lehrmeister  
um Urlaub bitten!  
Dir **Dittmann**.  
Heute Donnerstag  
**Schweinschlachten**  
bei **H. Hüblich**, Zwil. Str.  
Heute Donnerstag  
**Schweinschlachten**  
bei **Edward Superlein**, a. Post.  
**Speisefarphen**  
empfiehlt  
**Heinrich Weill**, Hohndorf.

**Jugendwehr**  
**Lichtenstein-Callnberg**  
Zur Pflanzung der Bismarck-Eiche: Abmarsch  
1/5 Uhr Turnhalle.  
Die Herren Arbeitgeber werden höflichst gebeten  
den Jungmannschaften vom Vesper ab frei zu geben!  
Das Kommando.

Zur  
**Frühjahrsfaat**  
empfehle ich **Auslebenssaamen**, Edelweiser und Original-  
Nieren-Wolke bis 38 Pfd. schwer werdend, **Strohstoppelstrabe**,  
**Rohrstraben** und **Kraut**, **Stad** und **Blumensamen** und alle  
Sorten **Gemüsesamen**.  
**P. Albin Vahl**, Glauchauerstr. 30.  
**Prima rindlederne**  
**Schaftstiefel**  
sind in allen Größen wieder  
eingetroffen.  
**Fr. Lämmel**,  
Markt 10.  
**Frische Eier**  
(zum Kochen)  
**Braunschweiger-**  
**Salatkartoffeln**  
**frische Kapunschen**  
empfiehlt  
**Wagners Gemüsehandl.**

Zum  
**Schulanfang**  
empfehle billigst:  
**Hemden**  
weiß und bunt in allen Größen,  
**Turnhosen**  
**Mädchenhosen**  
**Schürzen**  
weiß und bunt  
**Strümpfe**  
**Taschen-**  
**Tücher**  
**Hosenträger**  
**Schwitzer**  
Kragen mit  
Vorhemdchen  
45 Pfg.  
**Karl Golditz**,  
**Wäsche-Spezialgeschäft.**  
**Frische Eier**  
(zum Kochen) empfiehlt  
**Ernst Weiss**,  
Hauptstraße.  
Sohn achtbarer Eltern welcher die  
**Bäckerei**  
gründlich erlernen will, findet  
gutes Unterkommen bei  
**E. Feins**, Bäckmeister,  
Glauchau, Poststr. 59

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger  
**Werkführer**  
gesucht.  
**Gebrüder Bochmann**,  
**Mülsen St. Jacob.**  
Mechanische Weberei.  
Für die uns bei der Konfirmation unseres  
Sohnes **Paul** so überaus zahlreich erwiesenen Auf-  
merksamkeiten statten wir nur hierdurch unseren  
herzlichsten Dank ab.  
Lichtenstein, Palmarm 1915.  
**Familie Richard Kretschmar.**

Heute Nacht 1/12 Uhr ging unsere liebe gute  
Mutter, Frau  
**Maria Anna Gasser**  
geb. Hunziker  
im 62. Lebensjahre, nach langer schwerer Krank-  
heit heim.  
In tiefem Schmerze zeigt dies an  
Lichtenstein, Schaffhausen (Schweiz),  
den 30. März 1915  
Schleifer **Kurt Günther** u. Frau geb. Gasser  
**Karl Gasser** u. Frau geb. Bachmann  
nebst übrigen Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung der teuren Entschlafenen er-  
folgt Karfreitag um 11 Uhr von der Friedhofs-  
halle aus.